



Orientierungszeit für Priester

Berufung stärken – zölibatäres Leben gestalten

Eine berufsbegleitende Weiterbildung 2023 - 2024

Schmerlenbach / St. Ottilien

Hintergründe und Anliegen

Idealerweise heißt Beruf nicht nur Geldverdienen, sondern ist Berufung. Viele wünschen sich heute ausdrücklich, dass sie in ihrem Job etwas Sinnvolles machen und dabei Sinnstiftung wie Erfüllung erfahren.

Der Beruf des Priesters hat diesen Anspruch schon immer erfüllt. Zur priesterlichen Berufung gehört es, in besonderer Weise die Liebe Gottes zu leben, mit den Menschen suchend und fragend, orientierend und unterstützend unterwegs zu sein, ihre Sehnsucht nach Gott sowie ihren Glaubensweg zu begleiten und ihnen beizustehen. Dabei gilt es in stürmischen Zeiten mit viel Gegenwind, die christliche Frohbotschaft glaubwürdig in Wort und Tat zu realisieren.

Ein Priester soll vieles können: Theologie und Seelsorge, Liturgie und Ästhetik, Kommunikation und Führung, Architektur und Immobilien, Buchhaltung und Verwaltung, Menschen und Zahlen. Um dieses breite Aufgabenportfolio zu stemmen, ist voller Einsatz gefordert. Das Lernen hört nie auf. Leicht kann diese Situation mit ihrer Aufgabenfülle und den damit verbundenen Erwartungen zur Überforderung werden. Arbeitsmäßig, spirituell, persönlich.

Grenzen zu ziehen, mit gutem Gewissen achtsam für die eigenen Bedürfnisse zu sein, ist die hohe **Kunst der Selbstfürsorge**. Hier wird deutlich, dass Seelsorge nicht nur auf die anderen

zielt, sondern auch auf die eigene Person. Was tut meiner Seele gut? Was ist jetzt für mich dran?

Priestersein bedeutet somit auch **Selbst-Seel-Sorge** und heißt zum Beispiel, sich Zeit zu gönnen, um die eigenen Wünsche und Sehnsüchte wahrzunehmen, sich zu reflektieren, der persönlichen Berufungsgeschichte nachzuspüren, sich seiner Talente und Stärken bewusst zu werden und Neues an sich zu entdecken. Das ist wohl verstanden Selbstführung und das Entdecken dessen, was der richtige Ort und die richtige Aufgabe ist, wo ich gerade richtig bin – für mich selber und die Menschen, die ich begleite.

Im Laufe des Berufslebens verändern sich Fragestellungen und bringen unterschiedliche Herausforderungen mit sich. Am Anfang überwiegen Euphorie und Gestaltungslust, später folgen Ernüchterung und Durststrecken, Zeiten des Ausbrennens und der Grenzerfahrungen, die Frage nach dem eigenen Platz und der Karriere im System Kirche genauso wie die Frage nach der zölibatären Lebensweise. Was möchte ich eigentlich machen? Welche Stelle ist attraktiv? Welche passt zu mir und welche traue ich mir zu? Einen großen Pfarrverband in der Stadt oder vielleicht doch auf dem Land? Leitender Pfarrer sein und damit mehr oder weniger Manager eines mittelständischen Unternehmens? Und wenn ich Chef von vielleicht mehreren Hundert Mitarbeitenden bin, wo ist dann mein Platz als Seelsorger?

Während der gesamten priesterlichen Laufbahn bleibt eine Frage besonders virulent, wie nämlich die Motivation des Anfangs, das Feuer der Begeisterung, lebendig gehalten werden kann. Was trägt und gibt Kraft. Am Ende der aktiven Zeit, nach vielen Jahren im priesterlichen Dienst, heißt es loszulassen und Verantwortung abzugeben. Die neue Rolle ist die des

„Ruhestandsgeistlichen“. Doch was bedeutet das? Endlich frei und ohne Pflichten oder Aus- hilfe, in ständiger Rufbereitschaft, immer ver- fügbar? Und wie kann dieser Übergang gut gelingen? Was ist mir wichtig und was möchte ich mir noch gönnen? Was wartet in mir noch darauf, gelebt zu werden?

Die **Orientierungszeit für Priester** folgt einer **lebenszyklusorientierten Personalentwicklung**. Sie bietet mit ihren vier Teilen Unterstützung an den besonders wegweisenden Stati- onen der Berufsbiografie und arbeitet an vier zentralen berufsbiografischen Übergängen:

Etablierung - Wachstum - Reifung - Rundung. Passend zur jeweiligen biografischen Situa- tion werden Module zur beruflichen Orientie- rung, Qualifizierung und Persönlichkeitsent- wicklung angeboten.

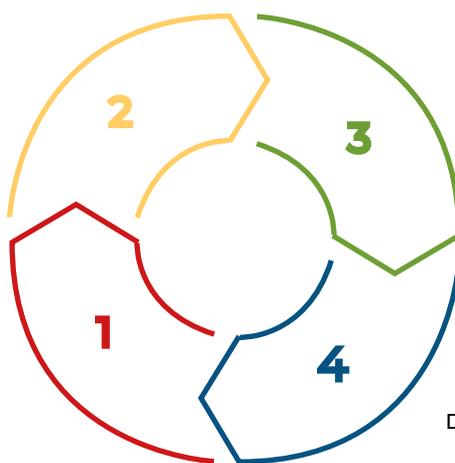
Lebenszyklusorientierte Personalentwicklung

Orientierungszeit 2

Nach etwa 10 Jahren im Beruf:
Berufung stärken -
zölibatäres Leben gestalten

Orientierungszeit 1

Nach der zweiten Dienstprüfung:
Das eigene Talent erkennen -
den beruflichen Weg als Priester
bewusst wählen



Orientierungszeit 3

In Vorbereitung auf das
Silberne Priesterjubiläum:
In der eigenen Kraft sein -
sich neu orientieren

Orientierungszeit 4

mit Blick auf den Ruhestand:
Den Übergang gut gestalten -
die neue Freiheit genießen

Die einzelnen Formate eröffnen die **Chance**, die in der jeweiligen Lebensphase existenziell relevanten Themen in einem **überdiözesanen Austausch** zu bearbeiten und spirituell zu vertiefen. Dabei entsteht eine inspirierende Atmo- sphäre, die den Teilnehmenden in ihrer neuen Lebens- und Berufsphase wertvolle Impulse

zu Orientierung, Vergewisserung, Stärkung, Entwicklung und Wachstum schenkt und genau an diesen beruflichen Wendemarken des Lebens Ermutigung bringt, Perspektiven eröffnet und vielfältige Möglichkeiten eines sinnerfüllten Lebens erfahrbar macht.

Aufbau - Gesamtübersicht

Insgesamt werden in der Orientierungszeit vier Module angeboten:

- Orientierungszeit 1:** Das eigene Talent erkennen – den beruflichen Weg als Priester bewusst wählen
- Orientierungszeit 2:** Berufung stärken – zölibatäres Leben gestalten
- Orientierungszeit 3:** In der eigenen Kraft sein – sich neu orientieren
- Orientierungszeit 4:** Den Übergang gut gestalten – die neue Freiheit genießen

In der jeweiligen Orientierungszeit geht es darum, die **Selbstführungskompetenz** zu stärken, sich seiner eigenen Bedürfnisse gewahr zu werden und neu gestärkt **Gestaltverantwortung** für ein gelingendes Leben in Fülle (vgl. Joh 10,10) zu übernehmen.

Zielgruppe

Die Orientierungszeit zielt exklusiv auf Priester, die sich in einer der vier Phasen ihrer beruflichen Entwicklung befinden und sich in dieser Zeit orientieren möchten.

Orientierungszeit 1 ist für Priester **nach der zweiten Dienstprüfung**, die vor der Überlegung stehen, jetzt oder auch später leiter der Pfarrer zu werden oder als Einstieg oder auch dauerhaft eine Aufgabe als Pfarrvikar zu übernehmen.

Orientierungszeit 3 bedenkt den Lebensabschnitt der Reife und nimmt die Fragen nach Entwicklungsmöglichkeiten und erneuter Veränderungen in den Blick. Sie wendet sich an Priester, die ihr „**Silbernes Priesterjubiläum**“ feiern oder sich auf dieses Ereignis vorbereiten.

Orientierungszeit 2 ist an Priester adressiert, die **etwa 10 Jahre Berufserfahrung** mitbringen und ihre Berufung mit Blick auf die vielen Facetten ihrer beruflichen Entwicklung und Lebensgestaltung betrachten möchten.

Orientierungszeit 4 wendet sich an Priester, die sich dem **Ende ihrer beruflichen Laufbahn** befinden und erfahren möchten, wie sie die Ernte ihres Wirkens einfahren und welche Wünsche und Sehnsüchte noch gelebt werden möchten.

Die Orientierungszeiten 1-4 stehen Priestern aus **allen Diözesen** offen. So entsteht über den Kreis der Mitbrüder innerhalb einer Diözese hinaus ein **größeres Netzwerk**, das neue Impulse schenkt, den Blick weitet und Perspektiven erschließt. Über die intensive Arbeit in der Gruppe können sich tragfähige Weggemeinschaften und vielleicht sogar neue Freundschaften entwickeln.

Arbeitsweise

Methode und Konzeption der einzelnen Teile nehmen die jeweiligen Phasen der beruflichen Biografie in ihrer individuellen Prägung und Besonderheit gut in den Blick und zielen darauf ab, angemessene Erfahrungsräume zu eröffnen. Es geht um **Selbstreflexion** und die Unterstützung dabei durch die **Resonanz** und das **Feedback der Gruppe**.

Frontalunterricht, der wie in Schule oder Universität primär auf Wissensvermittlung ausgerichtet ist, ist explizit nicht das Angebot. Wer so ein Format sucht, ist in den Orientierungszeiten nicht richtig am Platz.

Richtig ist vielmehr, wer sich selbst reflektieren und erfahren möchte, wer an wertvollen Impulsen und Erkenntnissen durch andere in-

teressiert und auch bereit ist, anderen diese zur Verfügung zu stellen. Das jeweilige Kurssetting bietet den Raum für eine **aktive und selbstbestimmte Persönlichkeitsbildung, für Selbsterfahrung** und die Entdeckung des je Eigenen, für das Erkunden der priesterlichen Rolle im Kontext vielfältiger Ansprüche und Erwartungen und eine unverkrampfte Auseinandersetzung mit eigenen Sehnsüchten und Ängsten, Werten und Gefühlen sowie den Zuspruch durch eine Gruppe, die sich in derselben Lebenssituation befindet und deshalb als **Peergroup** das Verstehen von Lebenserfahrungen leicht ermöglicht.

Formate

Trainingswochen, Supervision und geistliche Begleitung sind die Grundelemente der Orientierungszeit und ermöglichen durch ihren spezifischen Charakter einen **ganzheitlichen** Angang der jeweiligen Lebens- und Berufsphase.

Während der Orientierungszeit ist der Priester von seinen dienstlichen Verpflichtungen freigestellt, um seine ganze Aufmerksamkeit einbringen zu können. Die Kurswochen finden in **Klausur** statt. Deshalb ist es unabdingbar, in dieser Zeit im Tagungshaus zu wohnen und die Mahlzeiten dort einzunehmen.

Orientierungszeit Phase 2

Berufung stärken – zölibatäres Leben gestalten

Oktober 2023 bis Juni 2024



Orientierungszeit Phase 2

Berufung stärken – zölibatäres Leben gestalten nach etwa 10 Jahren im Beruf

Inhalt der beiden Trainingswochen

Der Missbrauchsskandal mit seinem perfiden Konstrukt aus Macht, Manipulation und Gewalt stellt die Glaubwürdigkeit der katholischen Kirche massiv in Frage. Sie als Priester sind inmitten dieser sehr komplexen Situation auf vielfältige Weise gefordert: In der Seelsorge müssen Sie zum Beispiel damit umgehen, dass lehramtliche Positionen in puncto Sexualität belächelt, kritisiert oder für gänzlich obsolet gehalten und selbst in der Gemeinde kaum wirklich interessieren oder vorschriftsmäßig befolgt werden.

Ihre Entscheidung ist gefragt, wie Sie mit denen umgehen, die in sogenannten „irregulären Beziehungen“ (AL 297) leben oder homo-, bisexuell oder auch queer lieben. Seit Bekanntwerden der Missbrauchsfälle steht der Zölibat, für den Sie sich entschieden haben, mehr denn je als täterbegünstigende Lebensform in der Kritik. Möglicherweise trifft Sie der misstrauisch prüfende Blick, ob denn auch Sie Täter sein könnten. Sie sind herausgefordert, eine Antwort darauf zu finden, wie es für Sie als Priester ist, Systemrepräsentant einer „Täterkirche“ zu sein, die jahrelang weggeschaut, verdrängt und vertuscht hat.

Die Fragen rund um Sexualität, sexualisierte Gewalt und Missbrauch in der Kirche sind eine ständige Provokation sowohl für das Verständnis Ihres Priesterseins als auch das Profil, das sich mit der Rolle und Autorität Ihres Amtes verbindet. Sich damit auseinanderzusetzen, kann für Sie eine belastende Herausforderung sein, für die Sie sich den geschützten Raum einer Peergroup für Austausch und Orientierung wünschen.

Zölibat und priesterliche Berufung

Sexualität als Geschenk Gottes (vgl. AL 151) anzuerkennen und sie als Teil der eigenen Persönlichkeit verantwortlich zu gestalten, gehört zum zölibatären Leben, weil Sexualität eine Form der Lebensenergie und als solche in ein Gesamtkonzept von **Lebenssinn** und **Lebensfreude** eingebettet ist. Sexualität ist weder abzuwerten oder zu leugnen

noch romantisch verklärend zu idealisieren oder auch geistlich zu überhöhen, sondern ehrlich in der eigenen Berufungsgeschichte durchzubuchstabieren und in den Sinnhorizont der individuellen Biografie zu stellen.

Um dies zu tun, bieten sich beispielsweise folgende Leitfragen an: Was heißt Leidenschaft, Genuss und Lebensfreude für Sie? Wo finden Ihre Sehnsüchte Erfüllung? Wie spüren Sie, dass das Leben ein wertvolles Geschenk ist? Wann kosten Sie die Fülle des Lebens aus? Wissen Sie, was Sie verletzt und erlauben Sie sich, verletzlich zu sein? Wo geschieht wertschätzende Begegnung und bedingungslose Annahme? Wo darf Freundschaft wachsen und wird Alleinsein durchbrochen? In welchen Momenten fühlen Sie sich so angenommen, wie Sie sind? Wie gestalten Sie Nähe und Distanz? Was tut Ihnen gut? Wo leben Sie Ihre Kreativität? Wie diese Fragen schon erahnen lassen, ist es Ziel, eine persönlich stimmige Antwort zu finden, die die Sinndimensionen von Sexualität mit der zölibatären Lebensweise gelingend verbindet und mit Leben erfüllt.

Umgang mit geistlicher Macht und Ohnmacht

Die priesterliche Berufung und die zölibatäre Lebensform besitzen in vielerlei Hinsicht eine zutiefst spirituelle Dimension. Zentrale Elemente darin sind der Umgang mit geistlicher Sonderstellung und der damit verbundenen Macht. Gefährlich ist ein **Klerikalismus**, den Papst Franziskus immer wieder als Fehllhaltung anprangert. Dieser begünstigt ein eher dominierendes Verhalten und den Missbrauch von **Macht**, was auch in der Gestalt des sexuellen und geistlichen Missbrauchs deutlich wird: „Klerikalismus meint ein hierarchisch-autoritäres System, das auf Seiten des Priesters zu einer Haltung führen kann, nicht geweihte Personen in Interaktionen zu dominieren, weil er qua Amt und Weihe eine übergeordnete Position innehat. Sexueller Missbrauch ist ein extremer Auswuchs dieser Dominanz.“ (MHG Zusammenfassung 10f).

Gerade vor diesem Hintergrund gilt es, eine Sensibilität im Umgang mit der Gefahr geistlicher Grenzüberschreitungen zu entwickeln, die bewusst oder auch unbewusst missbrauchsfördernde Abhängigkeitsverhältnisse schaffen. So ist der Umgang mit (geistlicher) Macht und Ohnmacht, die Sie in Ihrer Rolle als geweihte Amtsträger haben, nicht zuletzt auch eine spirituelle Herausforderung. In Summe: Ihre priesterliche Lebensweise ist mit vielen Fragezeichen verbunden. Fragen, die von außen an Sie herangetragen werden. Aber auch solchen, die Sie sich selbst rund um Sexualität, Lebensfülle, Nähe und Distanz, Macht und Ohnmacht stellen. Fragen zu Ihrem **Rollenverständnis**, Ihrem Bezug zu Macht und klerikalem Machtmissbrauch. Das Nachdenken über diese brisanten Themenkomplexe und der offene Austausch darüber können ebenso wie eine lebendige, reflektierte priesterliche

Spiritualität und ein bewusst gestaltetes geistliches Leben zur wertvollen Ressource werden, die Sie stärkt.

Sie haben einen geschützten Raum, um über Ihre zölibatäre Lebensweise nachzudenken, Ihre Sehnsucht nach Anerkennung und Liebe zur Sprache zu bringen, über Lust und Verlangen und Unerfülltes zu sprechen, Ihren Umgang mit Nähe und Distanz zu reflektieren sowie die Facetten von Macht und Ohnmacht anzuschauen, die mit Ihrer besonderen Rolle als Priester verbunden sind.

Sie bekommen durch die **Trainingswochen**, die **Coachings** und nicht zuletzt durch die **geistliche Begleitung** viele wertvolle Impulse, um in Ihrer Persönlichkeit zu reifen.

Zölibatäres Leben geistreich und lebendig gestalten - Workshoptage

Zölibatäres Leben ist heute mehr denn je angefragt. Der Grund dafür liegt nicht zuletzt auch in den Ergebnissen der Missbrauchsstudie.

Es ist immer wieder eine Herausforderung für die Menschen, die zölibatär leben wollen und sich dafür entschieden haben, eine stimmige Antwort zu finden, wie Sexualität und Zölibat im gelebten Alltag harmonisch miteinander verbunden werden können und gut gelingen.

In diesen Tagen wollen wir uns aus spiritueller Sicht dazu Gedanken machen, wie es glücken kann, Sexualität als lustvolle Lebensenergie in ein Gesamtkonzept von Lebensfreude und Lebenssinn einzubetten.

Methodik: Lernen in der Gruppe

Unterstützt werden Sie durch Ihre Peergroup. Priester, die in derselben Phase stehen und sich mit ähnlichen Fragen beschäftigen. Im Miteinander entsteht ein **Begegnungsraum**, in dem Gottes- und Nächstenliebe erfahrbar werden. „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20). Das Lernen in der Gruppe ist häufig verbunden mit einer befreienden Erfahrung, wie sie auch die Bibel beschreibt: Ich bin angenommen und wertgeschätzt, so wie ich bin. Das Ich wird im Spiegel des Du zum Ich (vgl. Martin Buber und Emmanuel Lévinas). Eine solche Erfahrung ermöglicht **Wachstum**: Umkehr, Verhaltensänderung, eine tiefe Verbundenheit und Verwurzelung im Glauben – biblisch gesprochen: Heilung und Erlösung.

Gruppendynamische Überlegungen:

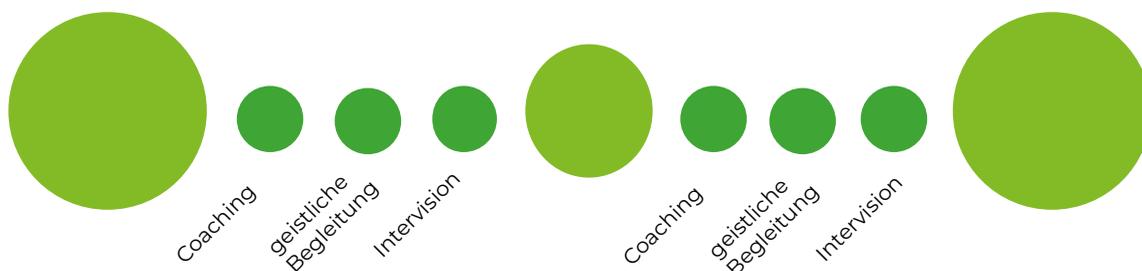
Priester sind Beziehungsarbeiter. Ihre Gestaltungsmöglichkeiten von Arbeitsbeziehungen sind Grundlage ihrer Seelsorge- und Leitungstätigkeit. Dies erfordert eine kontinuierliche Reflexion der eigenen sozialen und kommunikativen Kompetenz, auch und gerade im Hinblick auf die eigene Spiritualität.

Durch den Spiegel der anderen Gruppenmitglieder, durch das Sprechen über die eigenen Erfahrungen und das Feedback aus der Gruppe, reifen Selbst- und Fremdwahrnehmung, Stärken werden bewusst gemacht sowie wertschätzend ins Wort gebracht und schließlich zu einer Ermütigung, eigene Talente zur Entfaltung zu bringen und dabei in der persönlichen Reife zu wachsen. Wer in seiner Stärke ist und sein Potenzial kennt, kann selbstbewusst und ohne Neid andere stärken und in ihre Stärke bringen.

1. Trainingswoche
16.10. bis 20.10.2023
in Schmerlenbach

**„Zölibatäres Leben geistreich
und lebendig gestalten“**
20.02. bis 22.02.2024
in St. Ottilien

2. Trainingswoche
17.06 bis 21. 06.2024
in Schmerlenbach



Ablauf:

Die Orientierungszeit 2 erstreckt sich über den Zeitraum von knapp einem 3/4 Jahr. Am Anfang und Ende stehen jeweils eine Trainingswoche. Dazwischen finden ein dreitägiger **Workshop** zum Thema „Zölibatäres Leben geistreich und lebendig gestalten“, sowie sechs **Einzelcoachings** und **geistliche Begleitung** statt. Einmal im Monat treffen sich die Teilnehmenden in ihrer **selbstorganisierten Interventionsgruppe**. Diese unterschiedlichen Formate unterstützen Sie auf dem Weg der **Selbstreflexion**, **Persönlichkeitsentwicklung** und Ihres **geistlichen Wachstums**.

Ihr Nutzen

Nach rund 10 Jahren im priesterlichen Dienst halten Sie inne, um

- » sich Ihrer eigenen Geschichte mit **Nähe und Distanz** bewusst zu werden
- » sich mit Ihren **Bedürfnissen** nach Nähe und Intimität auseinandersetzen
- » sich Ihrer eigenen **Beziehungswünsche** bewusst zu werden und Ihre Sehnsucht, Lust und Verlangen anzuschauen
- » einen reflektierten Zugang zur **Sexualität** zu finden
- » den Aspekt der **Lebensfülle** in der **zölibatären Lebensweise** sinnvoll zur Entfaltung zu bringen
- » eine **aktive Beziehungsgestaltung** einzuüben, in der die eigenen Wünsche und Bedürfnisse offen benannt werden können
- » Wege zu finden, wie Sie Ihre eigenen Bedürfnisse in **Beziehungen auf Augenhöhe** verwirklichen können
- » Formen einzuüben, wie **Spannungen und Konflikte** in gleichberechtigten Beziehungen gelebt und bearbeitet werden können
- » sich mit dem Thema **Macht und Autorität** auseinanderzusetzen
- » ein reflektiertes Verhältnis zu der Ihnen übertragenen **Amtsmacht** zu entwickeln
- » sich Ihrer **sozialen Wirkung** bewusst zu werden
- » eine offene, **transparente Kommunikation** einzuüben
- » Erfahrungen von **Grenzüberschreitung** und **sexualisierter Gewalt** im Raum der Kirche zu bedenken
- » den **Machtmissbrauch** in der „Täterkirche“ zu reflektieren und die eigene **Position im System** kritisch zu bedenken
- » ein **soziales Unterstützungssystem** zu entwickeln, in dem offen und aufrichtig über die eigene Situation, die eigenen Wünsche und Bedürfnisse, die eigenen Grenzen und Schattenseiten gesprochen werden kann.

Seminarleitung in der ersten und zweiten Trainingswoche



Irmengard Hegnauer-Schattenhofer, München

Diplom-Psychologin, Trainerin für Gruppendynamik DGGO, Familientherapeutin / syst. Therapeutin DGSF, Supervisorin DGSv, DGSF. Nach Anstellungen im CPH Nürnberg und bei der Stadt München arbeitet sie seit 32 Jahren freiberuflich als Trainerin und Supervisorin / Coach überwiegend im Non-Profit Bereich. Lange Jahre Mitglied der AG Supervision der Erzdiözese München und Freising.



Klaus Brosius, Dachau

Studium der Katholischen Theologie und Diplompädagogik in Münster und Hannover. Seit 1995 selbstständig als Supervisor und Trainer für Gruppendynamik. Begleitung von Einzelnen, Gruppen und Teams im sozialen Bereich und der Industrie. Seit 20 Jahren als Externer im Supervisionspool der Diözese München.

Referierende bei „Zölibatäres Leben geistreich und lebendig gestalten“



Irma Biechele, München

Studium der Theologie in München und Salzburg; Ausbildung in Klinikseelsorge (CPE) in Reedley, Kalifornien; Pastoralreferentin; Seelsorge in der Ambulanten Palliativversorgung (SAPV); Lehrsupervisorin und Kursleiterin DGfP. **Leiterin der Pastoralpsychologischen Bildung** im Erzbischöflichen Ordinariat München und Freising.



Pater Rainer Reitmaier SDB, München

Studium der Sozialpädagogik (FH) und Theologie in Benediktbeuern und Innsbruck; viele Jahre Geistlicher Begleiter, Bildungsreferent und geistlicher Leiter im Schulpastoralen Zentrum Schloss Fürstentried; zahlreiche Weiterbildungen, u.a. Focusing/Berater-Coach im DAF, Ausbildungsleiter im Sozialtherapeutischen Rollenspiel (STR). **Geistlicher Mentor für Religionslehrkräfte** im Erzbistum München und Freising.

Coaching

Die Orientierungszeit 2 sieht sechs Einzelcoachings vor. Diese können Sie sich bei den nachstehend aufgelisteten Coaches/Supervisor*innen buchen. Das Coachingpaket ist im Gesamtpreis inkludiert.

- **Gabriele Jocher**, München, Dipl.-Soz.-Pädagogin, Supervisorin
gabrielejocher@gmx.de
- **Hanne Peteranderl**, München, Dipl.-Theologin, Pastoralreferentin, Supervisorin
info@hanne-peteranderl.de
- **Hubert Gallenberger**, München, Pastoralreferent, Fachreferent Pastoralpsychologische Bildung
hubert.gallenberger@kliniken-sob.de
- **Silja Thieme**, Seebruck, Dipl.-Soz.-Pädagogin, Supervisorin, Psychotherapeutin
silja.thieme@t-online.de

Bitte melden Sie bei der Fort- und Weiterbildung in Freising, für welchen Coach Sie sich entschieden haben.

Geistliche Begleitung

Suchen Sie sich bitte eine geistliche Begleitung mit der Sie Ihren beruflichen Weg als Priester besprechen können und vereinbaren Sie Ihre Termine. Empfehlenswert ist ein zeitlicher Abstand von vier bis sechs Wochen. Pater Reitmaier, der den dreitägigen Workshop „zölibatäres Leben geistreich und lebendig gestalten“ moderiert, steht Ihnen gerne auch als geistliche Begleiter zur Verfügung und unterstützt Sie bei Ihrer Suche. Sollten für die geistliche Begleitung Kosten entstehen, sind diese nicht im Gesamtpreis enthalten.

Intervision

Zwischen den Trainingswochen organisieren Sie bitte in Eigeninitiative eine Intervision in den Intervallen, die für Sie als Gruppe passend sind. Sollten Sie dazu eine Orientierung benötigen, wenden Sie sich bitte an die beiden Seminarleitenden.

Veranstaltungsorte

Tagungszentrum Schmerlenbach
www.schmerlenbach.de



Exerzitienhaus St. Ottilien
www.cph-nuernberg.de



Ihre Termine auf einen Blick:

1. Trainingswoche: Mo 16.10. bis Fr 20.10.2023 (Schmerlenbach)

Coaching

geistliche Begleitung

Intervision

Workshop: Di 20.02. bis Do 22.02.2024 (St. Ottilien)

Coaching

geistliche Begleitung

Intervision

2. Trainingswoche: Mo 17.06. bis Fr 21.06.2024 (Schmerlenbach)

Kosten

» **Teilnahmegebühr: € 5390,-**

» **Teilnahmegebühr*: € 4890,-**

**gilt für Teilnehmende der kooperierenden (Erz-)Bistümer: Augsburg, Bamberg, Eichstätt, München und Freising, Regensburg und Würzburg*

» **Pensionskosten: € 1250,- (Stand Januar 2023)**

Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt über unsere Homepage www.fwb-freising.de. Sie erhalten von uns eine Anmeldebestätigung, damit wird Ihre Anmeldung verbindlich.

Anmeldeschluss: Fr 31.07.2023

Zahlungs- und Rücktrittsregelung

Die fälligen Kosten (Teilnahmegebühr und Pensionskosten) werden nach jeder Veranstaltung in Rechnung gestellt, darüberhinaus gelten die auf unserer Homepage veröffentlichten Rücktrittsbedingungen.

Für Ihre Fragen wenden Sie sich an die Fort- und Weiterbildung:
E-Mail: fwb@dombergcampus.de oder telefonisch: 08161 88540-0

Fort- und Weiterbildung Freising

BESUCHERADRESSE

Marienplatz 5
85354 Freising

KONTAKT

Telefon 08161 88540-0
fwb@dombergcampus.de



**Fort- und
Weiterbildung
Freising**